

Wunsch: Mehr Stellen

Schulen im Kreisteil haben unterschiedliche Erwartungen an neue Kultusministerin

KREISTEIL HOFGEISMAR. Die neue Kultusministerin Dorothea Henzler (FDP) ist mit vielen Plänen in ihr Amt gestartet: Von einem Modellversuch zum Islamunterricht über einen landeseinheitlichen Abschluss für Haupt- und Realschüler bis zu mehr Schulsozialarbeit in Bezug auf die Eltern, stehen viele Punkte auf ihrer Agenda. Doch was erwarten sich eigentlich die Schulen im Kreisteil von der neuen Ministerin?

„Ich erwarte nicht viel, der Koalitionsvertrag sagt in Bezug auf Schulen nicht viel aus“, sagt Karl-Erwin Franz, Leiter der Marie-Durand-Schule. Ministerpräsident Koch habe bereits 2007 mehr Selbstständigkeit für die Schulen versprochen, aber gekommen sei „herzlich wenig“. Dennoch hat Franz die Hoffnung, dass die neue Ministerin die Gesamtschulen etwas wohlwoller betrachtet, als ihre Vorgängerin das getan habe. Der Landesvorstand der Arbeitsge-

meinschaft hessischer Gesamtschuldirektoren, in dem Franz vertreten ist, wolle Henzler zu einem Gespräch laden, um Konkretes von ihr zu erfahren.



Brigitte Kastell

Brigitte Kastell, Leiterin der Freiherr-vom-Stein-Schule in Immenhausen, erhofft sich von der neuen Ministerin mehr Planstellen für Lehrer und weniger Zeitverträge. „Das ist notwendig für eine verlässliche pädagogische Arbeit und eine kontinuierliche Schulentwicklung“, sagt sie. Darüber hinaus wünscht sich Kastell mehr Möglichkeiten, engagierte Lehrer mit Geld oder Entlastungsstunden auszuzeichnen. Auch bei der Auswahl des Personals sei eine größere Mitbestimmung der Schulen vorteilhaft.

„Wir müssen abwarten, ob

Henzler weiterführen kann, was Banzer begonnen hat“, sagt Wolfgang Burghard, Leiter der Heinrich-Grupe-Schule in Grebenstein. Den Schulen mehr Eigenverantwortung zu



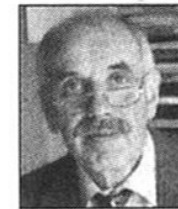
Wolfgang Burghard

übertragen, sei der richtige Weg und würde zu mehr Schulqualität führen. Das bedeute aber auch eine zusätzliche Belastung für Lehrer und Schulleitung.

Das meint auch Ingeborg Range, Leiterin der Würfelturngrundschule in Hofgeismar. „Wir sind Pädagogen und keine Manager“, sagt sie und fordert Unterstützung für die neuen Aufgaben, die sie grundsätzlich begrüßt. „Ich hoffe, dass vieles an Gutem weitergeführt wird“, sagt Range.

„Bildungspolitik braucht Kontinuität“, meint auch

Klaus Roderburg, Leiter der Lucas-Lossius-Grundschule in Reinhardshagen. Er erhofft sich, dass Mittel aus dem Konjunkturpaket „in kleine Schulen in der Provinz“ gelenkt



Klaus Roderburg

werden. Besonders für die Förderung schwächerer Kinder würden zusätzliche Ressourcen benötigt.

Hans-Joachim Mayer, Leiter des Albert-Schweitzer-Gymnasiums, ist mit den Plänen der Koalition zufrieden: „Was ich gelesen habe, finde ich in Ordnung“, sagt er.

Es gibt viel zu tun

Auf breite Zustimmung bei den Schulleitern trifft die angekündigte Reduzierung der Schülerzahlen in den Eingangsklassen der Schulen. Es gibt viel zu tun für Dorothea Henzler. (tsa)